

# Eine abgründige Trainingseinheit

Predigt von Andreas Werder am 3.10.2021 in der Kirche Dorf zu Gen 22

## Text

**22**<sup>1</sup>Nach diesen Begebenheiten stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sprach: Hier bin ich. <sup>2</sup>Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen Einzigen, den du lieb hast, Isaak, und geh in das Land Morija und bring ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir nennen werde. <sup>3</sup>Am andern Morgen früh sattelte Abraham seinen Esel und nahm mit sich seine beiden Knechte und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz für das Brandopfer, machte sich auf und ging an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte. <sup>4</sup>Am dritten Tag blickte Abraham auf und sah die Stätte von ferne. <sup>5</sup>Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir zu euch zurückkommen. <sup>6</sup>Dann nahm Abraham das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen die beiden miteinander. <sup>7</sup>Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Er sprach: Sieh, hier ist das Feuer und das Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer? <sup>8</sup>Abraham sprach: Gott selbst wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn. So gingen die beiden miteinander. <sup>9</sup>Und sie kamen an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte, und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann fesselte er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. <sup>10</sup>Und Abraham streckte seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. <sup>11</sup>Da rief ihm der Bote des Herrn vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Er sprach: Hier bin ich. <sup>12</sup>Er sprach: Strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben und tu ihm nichts, denn nun weiss ich, dass du gottesfürchtig bist, da du mir deinen Sohn, deinen Einzigen, nicht vorenthalten hast. <sup>13</sup>Und Abraham blickte auf und sah hin, sieh, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar an Stelle seines Sohns. <sup>14</sup>Und Abraham nannte jene Stätte: Der-Herr-sieht, wie man noch heute sagt: Auf dem Berg, wo der Herr sich sehen lässt. <sup>15</sup>Und der Bote des Herrn rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her <sup>16</sup>und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, Spruch des Herrn: Weil du das getan und deinen Sohn, deinen Einzigen, mir nicht vorenthalten hast, <sup>17</sup>sei gewiss: Ich will dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne des Himmels und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen. <sup>18</sup>Mit deinen Nachkommen werden sich Segen wünschen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast. <sup>19</sup>Hierauf kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück, und sie brachen auf und gingen miteinander nach Beer-Scheba, und Abraham blieb in Beer-Scheba wohnen.

## Predigt

Liebe Gemeinde

Normalerweise mochte Paulina Gleichungen, doch diese Gleichung hier wollte einfach keine Lösung haben. Schon die letzte Gleichung hatte sie nicht lösen können, 1 gleich 13 hatte sie am Schluss erhalten. Wieso ging ausgerechnet heute nichts mehr? Lag es vielleicht daran, dass sie heute einen Test zu schreiben hatte? Paulina wurde immer nervöser. Ihr Hirn wollte nicht mehr richtig denken. Sie überlegte sich, das Blatt abzugeben, mit zwei Aufgaben von vier, und erst noch falsch gelöst.

Liebe Gemeinde

Die heutige Geschichte von Abrahams Prüfung ist eine der bekanntesten Erzählungen aus der Bibel. Ich empfinde diese Erzählung gleichzeitig beklemmend, faszinierend und am Schluss auch befreiend,

und vielleicht ist es die Kombination aus solchen Gegensätzen, welche die Menschen dazu veranlasst, diese Geschichte immer wieder zu erzählen.

Überschrieben ist die Erzählung mit «Probe», es ist also die Erzählung eines Tests, einer Übungs- oder Trainingseinheit, eines Assessments. Übungsleiter ist Gott und trainiert wird Abraham, wie wir am Anfang der Geschichte gelesen haben:

**22<sup>1</sup>**Nach diesen Begebenheiten stellte Gott Abraham auf die Probe.

Abraham, Sarah und Isaak leben in einer Familienidylle in Beer-Scheba, als Fremde im Land der Philister. Die Familienidylle war erkaufte worden einerseits, indem die Magd Hagar mit Abrahams Sohn Ismael in die Wüste geschickt worden war, andererseits, indem Abraham mit dem Philisterkönig Abimelech einen Vertrag geschlossen und ihn für sein Wohnrecht bezahlt hatte. Abrahams Familie ist für ihn deshalb eine Idylle, weil er seine Frau und seinen Sohn liebt. In diese Familienidylle bricht etwas Geheimnisvolles, als Abraham von Gott angesprochen wird und als Abraham antwortet.

Er sprach zu ihm: Abraham! Er sprach: Hier bin ich.

Mit diesem Einbruch Gottes in Abrahams Idylle beginnt Abrahams Trainingseinheit. Für den Leser ist es am Anfang noch klar, dass es sich um eine Übung handelt, nicht um einen Ernstfall. Für Abraham aber ist es ein Ernstfall, und auch für den Leser wird die Geschichte zunehmend ernster.

<sup>2</sup>Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen Einzigen, den du lieb hast, Isaak, und geh in das Land Moriija und bring ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir nennen werde.

Letztlich geht es um die Frage: Wem gehören deine Liebsten? Kannst du sie loslassen? Bist du bereit, sie Gott zu geben? Eine der wichtigsten Lehren der Bibel ist das Loslassen. Wenn man bereit ist, das loszulassen, was einem lieb ist, dann wird man erst frei und offen für die richtige Liebe, für die Liebe Gottes zu uns Menschen. Wer seine Liebsten nicht loslassen kann, der liebt sie nicht richtig, weil er sie für sich haben will. Wer seine Liebsten loslassen kann, der wird hundertfach zurückerhalten, was er losgelassen hat. Das ist ein Prinzip, das ausnahmslos für alle Menschen gilt. Wir erinnern uns an den Dialog zwischen Petrus und Jesus aus dem 10. Kapitel des Markusevangeliums:

<sup>28</sup>Da ergriff Petrus das Wort und sagte zu ihm: Wir hier haben alles verlassen und sind dir gefolgt. <sup>29</sup>Jesus aber sprach: Amen, ich sage euch: Da ist keiner, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus, Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlässt <sup>30</sup>und der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser, Brüder und Schwestern, Mütter und Kinder und Äcker inmitten von Verfolgungen, und in der kommenden Welt ewiges Leben.

Abrahams besonderer Auftrag im ersten Buch Mose ist das, wofür sein Name steht, nämlich Vater vieler Völker zu sein. Und da wird Gottes Auftrag monströs: Ein Vater, der sein eigenes Kind tötet, ist kein richtiger Vater, sondern ein Ungeheuer. Kinder vertrauen ihren Eltern, und das Vertrauen des eigenen Kindes auf diese Weise zu missbrauchen, ist zutiefst verstörend. In der ganzen Bibel erfüllt es die Menschen mit Abscheu, wenn ein Vater meint, Gott besänftigen zu können, indem er ihm ein Kind opfert. Es hat etwas Abgründiges, wenn Gott einen solchen Auftrag erteilt und wenn Abraham auf einen solchen Auftrag überhaupt eingeht. Manche Ausleger zweifeln deshalb daran, dass es wirklich Gott war, der so zu Abraham gesprochen hat und berufen sich darauf, dass am Anfang der Geschichte das Wort Elohim für Gott verwendet wird, welches man mit Gottheit übersetzen könnte, am Schluss der Geschichte aber der Name JHWH, mit dem sich Gott als der Gott Israels zu erkennen gegeben hat, der Name, der in unserer Bibel mit «der Herr» übersetzt wird. Ich glaube aber nicht, dass man die Doppelbödigkeit dieser Erzählung mit dem Abschieben auf eine fremde Gottheit aufheben kann – es bleibt eine Spannung bestehen zwischen der Glaubensübung einerseits und der

tiefen Abgründigkeit andererseits, eine Spannung, welche diese Geschichte bis heute lebendig erhalten hat.

<sup>3</sup>Am andern Morgen früh sattelte Abraham seinen Esel und nahm mit sich seine beiden Knechte und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz für das Brandopfer, machte sich auf und ging an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte. <sup>4</sup>Am dritten Tag blickte Abraham auf und sah die Stätte von ferne.

Holz spalten, Esel satteln, mit dem Sohn und den beiden Knechten unterwegs sein, ganz allein, ohne dass ein Wort berichtet wird, den Blick meist gegen unten gerichtet, drei Tage lang. Es sind die drei schwersten Tage in Abrahams Leben. Eine Stärke dieser Geschichte liegt in dem, was sie verschweigt. Die Geschichte verschweigt die Gedanken Abrahams. Die Geschichte verschweigt Sarahs Gedanken, die vielleicht spürt, dass Abraham anders ist, als er von zu Hause aufbricht. Die nächste Notiz von Sarah ist ihr Tod, sodass man denken könnte, diese Geschichte habe ihr vielleicht das Herz gebrochen und auch den Lebenswillen. Wir wissen es nicht, wir hören nichts von den Gedanken, wir sehen nur die Handlungen, die er scheinbar stumm verrichtet werden, das Spalten des Holzes, das Beladen des Esels, der Abschied ohne Worte, das Wandern. Erst am dritten Tag wird die Stille unterbrochen.

<sup>5</sup>Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir zu euch zurückkommen.

Jetzt, nach drei Tagen, klingt so etwas wie Zuversicht aus Abrahams Stimme. «Wir wollen zu euch zurückkommen» oder «wir werden zu euch zurückkommen».

<sup>6</sup>Dann nahm Abraham das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen die beiden miteinander.

Isaak fällt nun auf, dass trotz der zuversichtlichen Worte Abrahams etwas nicht stimmt, und er spricht zu seinem Vater.

<sup>7</sup>Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Er sprach: Sieh, hier ist das Feuer und das Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer? <sup>8</sup>Abraham sprach: Gott selbst wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn. So gingen die beiden miteinander.

In der jüdischen Auslegung liegt der Fokus nicht so sehr auf Abraham, sondern auf Isaak. Die Geschichte wird dort nicht «das Opfer Abrahams» genannt, sondern «die Bindung Isaaks». Und wenn man Isaak neben seinem Vater daher gehen sieht, im Bewusstsein, dass etwas nicht stimmt, dass nämlich das Lamm fehlt, dann könnte man mit den jüdischen Auslegern denken, dass Isaak sich auch freiwillig binden lässt – von ihm ist nämlich kein weiteres Wort des Protestes zu hören. Vielleicht geht er aber auch in der typischen Art eines Knaben mit, der getröstet ist durch das Wort, dass Gott selbst sich das Lamm fürs Brandopfer ausersehen wird und sich nun keine weiteren Gedanken über diese Geschichte macht und trotz der beklemmenden Situation zuversichtlich bleibt.

<sup>9</sup>Und sie kamen an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte, und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann fesselte er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. <sup>10</sup>Und Abraham streckte seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Abraham mit dem Messer in der Hand – unzählige Künstler haben diesen dramatischen Moment festgehalten. Abraham mit dem Messer in der Hand – das haben sich Abrahams Knechte nicht vorgestellt, als er sagte, er und Isaak würden zurückkommen. Abraham mit dem Messer in der Hand, das hatten Isaak und er wohl bis zum Schluss für unmöglich gehalten. Abraham mit dem Messer in der Hand, eine unerträgliche Szene, unerträglich zum Glück selbst für Gott.

<sup>11</sup>Da rief ihm der Bote des Herrn vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Er sprach: Hier bin ich. <sup>12</sup>Er sprach: Strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben und tu ihm nichts, denn nun weiss ich, dass du gottesfürchtig bist, da du mir deinen Sohn, deinen Einzigen, nicht vorenthalten hast. <sup>13</sup>Und Abraham blickte auf und sah hin, siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar an Stelle seines Sohns.

Abraham mit dem Messer in der Hand, Isaak auf dem Holz, der Bote Gottes, der vom Himmel her ruft, und der Widder, der sich im Gestrüpp verfangen hat – auf vielen Bildern ist diese ganze Szene festgehalten, die sich auf einem Berg in Morija abspielt. Bis heute hat sich diese Szene in den Herzen von uns Menschen festgehalten, und auch im Neuen Testament finden wir viele Linien, die von dieser Geschichte ausgegangen sind. Eine davon geht auf den Berg Morija zurück. Das zweite Chronikbuch sieht im Berg Morija den Tempelberg in Jerusalem. Dort wo Gott das Menschenopfer dann doch verhinderte, dort wo Gott stattdessen ein Tieropfer anzunehmen bereit war, dort wurden während Jahrhunderten Tieropfer dargebracht. Und ebenfalls in Morija, etwas ausserhalb von Jerusalem, wurde Jesus hingerichtet, auch er ein geliebter Sohn. Von ihm heisst es in Joh 3,16: «Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.» Manche werden durch Isaak auf dem Holzstoss an Jesus erinnert, manche durch den Widder im Gebüsch, der sein Leben liess und es dadurch Isaak zurückgab.

Abraham schaut zum zweiten Mal in dieser Geschichte auf. Beim ersten Mal hat er den Berg in Morija gesehen, beim zweiten Mal sieht er den Widder im Gebüsch. Gott hat auf ihn gesehen und hat ihn den Widder sehen lassen, vielleicht hat sich Gott selbst sogar im Widder sehen lassen. Die zentrale Erkenntnis für Abraham ist diejenige, dass uns Gott nie aus den Augen lässt. Auf wenn wir auf einem noch so seltsamen Weg unterwegs sind, auf den wir uns vielleicht sogar von Gott auf einen seltsamen Weg hingeschickt empfinden, er lässt uns nie aus den Augen. Auch wenn wir schwere Prüfungen zu bestehen haben und vielleicht auch versagen, er lässt uns nie aus den Augen. Für Abraham steht der Berg Morija deshalb für die Tatsache, dass Gott uns nicht aus den Augen lässt.

<sup>14</sup>Und Abraham nannte jene Stätte: Der-Herr-sieht, wie man noch heute sagt: Auf dem Berg, wo der Herr sich sehen lässt. <sup>15</sup>Und der Bote des Herrn rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her <sup>16</sup>und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, Spruch des Herrn: Weil du das getan und deinen Sohn, deinen Einzigen, mir nicht vorenthalten hast, <sup>17</sup>sei gewiss: Ich will dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne des Himmels und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen. <sup>18</sup>Mit deinen Nachkommen werden sich Segen wünschen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

Abraham hatte zwei Söhne, Gott spricht am Ende nur von einem Sohn und nennt ihn den Einzigen. Das erinnert uns an den einzigen Sohn Gottes, den Gott uns Menschen nicht vorenthalten hat. Und so dreht sich die Geschichte um. Es ist nicht mehr ein Mensch mit seinem Sohn, der ein unsägliches Opfer anzutreten hat, sondern es ist Gott mit seinem Sohn, der sich auf den Weg macht, weil er diesen Sohn uns Menschen nicht vorenthalten will. Die Nachkommen dieses Sohnes sind die Kinder Gottes, die nun gemehrt werden wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres, und denen Segen verheissen wird, und dass sie vor ihren Feinden werden bestehen können.

Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass das nicht immer geschieht. Wir wissen, dass viele Menschen Ungerechtigkeit erleiden, die in diesem Leben nicht mehr wieder gutzumachen ist. Und so scheint die Geschichte von Abraham und Isaak auch auf eine andere Welt hinzuweisen, auf eine Welt der Auferstehung, wie wir es zum Beispiel im Hebräerbrief lesen:

<sup>17</sup>Durch Glauben hat Abraham den Isaak dargebracht, als er in Versuchung geführt wurde; den einzigen Sohn wollte er darbringen, er, der doch die Verheissungen empfangen hatte <sup>18</sup>und zu dem doch gesagt worden war: *Nach Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden.* <sup>19</sup>Er rechnete damit, dass Gott auch die Macht habe, von den Toten zu erwecken. Darum hat er ihn - als ein Gleichnis - auch zurückerhalten.

Der Abschluss der Geschichte hat einige Ausleger stutzig gemacht. Er lautet:

<sup>19</sup>Hierauf kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück, und sie brachen auf und gingen miteinander nach Beer-Scheba, und Abraham blieb in Beer-Scheba wohnen.

Was die Ausleger stutzig machte ist das Fehlen von Isaak. Weshalb wird er nicht erwähnt? Hat der Erzähler angenommen, es sei doch klar, dass Isaak auch dabei ist? Oder war er vielleicht gar nicht dabei? Isaak taucht in der Bibel jedenfalls weiterhin auf und wir lesen, wie er Ehemann und Vater wurde. Diese Episode bleibt als Geheimnis in seinem Leben stehen. So bleibt die Geschichte seiner Bindung zwiespältig, geheimnisvoll, ein wenig wie aus einer anderen Welt und gleichzeitig wirksam bis heute.

Paulina überlegte immer noch, ob sie ihre halb ausgefüllte Prüfung schon abgeben sollte, da kam ihr in den Sinn, was ihre Mutter gestern gesagt hatte: «Weisst du Paulina, ob du Erfolg hast in der Schule oder nicht, das ändert nichts an unserer Liebe zu dir. Du musst nicht für uns glänzen, sondern du darfst deinen eigenen Weg gehen. In dieser Beziehung haben wir dich losgelassen.» Bei diesem Gedanken entspannte sich Paulina, und ach ja, da hatte sie ja ein x abzuschreiben vergessen. In Kürze war die erste Aufgabe richtig gelöst und Paulina motiviert, die restlichen Aufgaben auch noch anzugehen.

Amen.